

Interview mit dem Wirtschaftsminister von Schleswig-Holstein Bernd Klaus Buchholz bei der Mentoren-Mahlzeit am 6.12.2018 Kiel

Die Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e.V. haben sich der ehrenamtlichen Förderung vor allem des Mittelstandes verschrieben. In diesem Zusammenhang haben wir folgende Fragen, bzw. Wünsche an Sie, Herr Wirtschaftsminister und an die Landesregierung:

1. *Sie sollen einmal gesagt haben, dass Sie kein Unternehmen mehr fördern, dass nicht die Unterstützung eines Business-Angels hat. Meinen Sie das wirklich so und warum wollen Sie nicht auch Gründer und Unternehmen fördern, die ehrenamtliche Unterstützer wie die Mentoren im Boot haben? Wir sind ja auch ideale Kooperationspartner.*

Buchholz: Das habe ich garantiert weder gesagt noch passt das zu mir. Ein liberaler Minister steht für unternehmerische Freiheit und es ist die Entscheidung eines Unternehmers selber, ob und von wem er sich beraten lassen will. Richtig ist, egal ob Business Angel oder ehrenamtlicher Mentor, beides ist mir herzlich recht. Ich würde es sogar sehr befürworten, wenn die beiden wechselseitig Mitglieder des anderen Vereins wären, um das Netzwerk zu verbreitern und zu zeigen, dass es eine Vielzahl unterschiedlichster Beratungsangebote gibt. Das Engagement der Mentoren, genauso wie das der Business Angel ist herzlich willkommen und wird auch gebraucht.

Wir unsererseits stehen fördernd zur Seite, wenn Menschen das Wagnis eines unternehmerischen Daseins eingehen, was ja Mut erfordert. Dafür gibt es zahlreiche Hilfen, die man in Anspruch nehmen kann: vom Meister-Bafög über das Gründungsstipendium bis zur jetzt zu schaffenden Meistergründungsprämie im Handwerk.

2. *Stichwort Fachkräftemangel: Ein Schwerpunkt der Mentoren ist die Beratung und praktische Unterstützung bei Neugründungen. Oftmals erschweren aber bürokratische und gesetzliche Hemmnisse eine Neugründung, z.B. kann sich ein spanischer Elektriker hier nicht so leicht selbstständig machen, selbst wenn er in seinem Heimatland den Beruf schon viele Jahre ausgeübt hat. Haben Sie vor, die Anerkennung ausländischer Ausbildungen zu erleichtern, damit hier mehr Ausländer arbeiten und Unternehmen gründen können?*

Buchholz: Wichtig ist, dass wir uns dafür einsetzen, dass die Erleichterung der Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen tatsächlich auch stattfindet. Über die

Arbeits- und Sozialministerkonferenz haben wir erst vor wenigen Wochen die Anerkennung solcher ausländischen Abschlüsse angeschoben und uns für den Abbau bürokratischer Hürden eingesetzt. Allerdings, und das muss man der Ehrlichkeit halber dazu sagen, sind die Handwerkskammern sehr vorsichtig damit, ausländische Abschlüsse, die nicht unserem Standard entsprechen, einfach so zu akzeptieren.

Sie haben das Beispiel des Elektrikers gebracht. Der Beruf ist bei uns auch deshalb meisterpflichtig, weil mit Elektroarbeiten bestimmte Gefahren verbunden sind. Und da habe auch ich den Anspruch, dass hier eine gleichwertige Qualifikation garantiert sein muss. Es gibt im Handwerk ja auch Bereiche, in denen eine Meisterpflicht nicht erforderlich ist, aber wir müssen schon darauf achten, dass wir unsere hohen Standards, auch zum Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher, einhalten. Und es darf dadurch auch keine Wettbewerbsverzerrung zu Ungunsten der deutschen Handwerker entstehen. Ich denke, wir sollten umgekehrt verstärkt die Ausländer, die sich bei uns selbstständig machen wollen, dazu befähigen, unsere Abschlüsse zu machen und das gelingt auch immer besser. Zum Beispiel die türkische Gemeinde engagiert sich stark, junge Leute mit Migrationshintergrund in Ausbildung und Meisterqualifikation zu bringen.

3. *Ein zweiter Schwerpunkt der Mentoren ist die Hilfe bei der Unternehmensnachfolge. In Schleswig-Holstein fehlen bereits jetzt geeignete Nachfolger und der Trend verstärkt sich. Das schwächt die Wirtschaft in unserem Lande, denn alte Firmeninhaber investieren und modernisieren oft nicht mehr so viel. Die Wirtschaftskraft und viele Arbeitsplätze sind also auch davon abhängig, dass der Generationenwechsel rechtzeitig gelingt. Aber das Unternehmersbild ist hierzulande oft negativ geprägt. Ein Beispiel: In vielen Krimis sind die Unternehmer immer die bösen. Was kann der Wirtschaftsminister tun, um das Unternehmersbild positiver und attraktiver zu machen?*

Buchholz: Das fast immer üble Unternehmer-Image in Krimis und anderen Sendungen stört mich in der Tat auch massiv. Aber abgesehen davon – in der Tat: das Nachfolgethema ist eine große Herausforderung für das Land Schleswig-Holstein. Bis 2022 werden wir ungefähr 5400 Unternehmensnachfolgen zu besetzen haben. Hier besteht die Gefahr, dass Arbeitsplätze verloren gehen und Unternehmen ganz vom Markt verschwinden. Wenn die Zukunft unsicher ist, wird oft wenig investiert und auch in der Substanz eines Unternehmens nicht genügend nachgearbeitet. Man versucht dann nur noch schnell zu verkaufen und häufig machen dann Unternehmen südlich der Elbe das beste Angebot. Dann sind die

verkauften Betriebe hier oft nur noch eine Art verlängerte Werkbank und bei der nächsten Restrukturierungsrunde ist das Unternehmen dann vom Markt verschwunden. Deshalb haben wir mit den Handwerkskammern und den Industrie- und Handelskammern gemeinsame Angebote entwickelt, um Unternehmerinnen und Unternehmer in der sehr sensiblen Nachfolgefrage zu beraten und zu unterstützen. Hier gibt es jetzt ein breit gefächertes Beratungs-Netzwerk. Auf der anderen Seite unterstützen wir Mitarbeiter, die die Befähigung haben, das Unternehmen fortzuführen, indem wir Management-Buyouts ermöglichen. Wir stellen dafür Finanzierungsmöglichkeiten bereit, mit Darlehensförderung und mit Eigenkapitalspritzen. Zudem kommt es darauf an, Firmeninhaber frühzeitig für die Nachfolgeproblematik zu sensibilisieren. Das tue ich auf jeder Unternehmer-Veranstaltung, denn wir haben bei uns im Schnitt die ältesten Unternehmer der ganzen Bundesrepublik.

Ich würde mir aber auch wünschen, dass wir alle dazu beitragen, dass das Unternehmerbild in Deutschland positiver wird. Man muss auch sehen, dass dieses Negativbild durch Profitgier und die eine oder andere unternehmerische Entgleisung geprägt wurde. Jetzt geht es darum, insbesondere an Schulen im Unterricht ein Unternehmerbild von Menschen zu zeichnen, die etwas für die Gemeinschaft leisten, Arbeitsplätze schaffen, Risiken eingehen und Verantwortung tragen. Das ist ein dickes Brett, das wir da bohren müssen.

4. *Nicht nur hierzulande gibt es einen erheblichen Nachholbedarf an Frauen in der Wirtschaft, besonders als Unternehmerinnen. Viel hochqualifiziertes Wissen liegt dadurch brach und kommt unserer Wirtschaft nicht zugute. Wie könnte die Landesregierung hier mehr Mut zu Leistungsbereitschaft und zum Risiko zu fördern?*

Buchholz: Indem wir beispielhafte Unternehmerinnen als Leuchttürme darstellen und so Vorbilder schaffen, etwa mit dem Unternehmerinnenpreis der Investitionsbank. Aber auch Mentorinnen haben hier eine wichtige Rolle. Erfolgreiche Frauen können jungen Frauen über die Schulter schauen, sie beraten und bestärken. Das fördert den Mut zum Unternehmertum. Meiner beruflichen Erfahrung nach sind Frauen häufiger von Selbstzweifeln betroffen als Männer. Weibliche leitende Angestellte kamen oft zu mir mit dem Satz: „Ich weiß nicht, was ich falsch mache.“ Männern kommt dieser Satz kaum über die Lippen. Die sagen eher: „Wir geben alles – aber der Markt ist gegen uns.“ Da hilft auch so ein Film wie jetzt über Aenne Burda um zu zeigen, wie wichtig und erfolgreich Unternehmerinnen sein können. Mehr Frauen müssen bereit sein, sich in die erste Reihe zu stellen. Wir haben gerade zehn erfolgreiche Frauen aus Schleswig-Holstein auf eine Liste des Bundeswirtschaftsministeriums gesetzt, damit sie als leuchtende Vorbilder im Lande

bekannt werden.

12.12.18, gez. Katharina Schoonejans, Pressestelle „Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V.,
Tel. 0171 / 539 49 32